

Moldau, Ober-, tsch. **Vltavice, Horní** (GewN > SN; obec Horní Vltavice; okres Prachatice)

1359 (Vidimus 1454) *villas ... Na stare Wultawie ...* RB VII, Nr. 261

1542 (1531) *ves Wltawa* MJČ IV, S. 584

1547 *Wltawy* MJČ IV, S. 584

1551 *Wltawy* MJČ IV, S. 677

1554 *Wltawu ... na Wltawie* MJČ IV, S. 584

[um 1560] *Wultaw* MJČ IV, S. 584

1578 *zewsy Wltawy* SOkA Prachatice AM Vimperk II-34, f. 195'

[um 1600] *Ober-Wultaw, Wltawa* MJČ IV, S. 584

1687 *Wuldaw* MJČ IV, S. 584

1720 (Druck 1726) *Ober Woldau* Müller 1720, Sectio XXII

[um 1735] *Ober Moldau* Praxl 1972, S. 15 (Faksimile)

1790 *Ober Waldau* [!], *hat den Namen von dem Flusse Wuldau oder Moldau* Schaller III, S. 121

1840 *Oberwuldau, Obermoldau (Hořegssj Wltawa)* Sommer VIII, S. 355

1848 *Wltawice hořejší ... Ober-Wuldau* Palacký, S. 357

ma.: ȡf dē wūldē 'in Ober-Moldau' (aus Müllerschlag)

Erklärung: Die Siedlung ist sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen nach dem daran vorbeifließenden Gewässer benannt. Dessen deutscher Name *Moldau* ist in den Fuldaer Annalen zum Jahr 872 als *Fuldaha* (beeinflusst durch den GewN *Fulda*, 751 *Uulta*, 823 *Vultaha* [Berger 1999, S. 115]), 1113 als *Wultha* (Urk Land ob der Enns II, Nr. 99) und 1253 (Kop. 16. Jh.) als *Moltana* (CDB IV/1, Nr. 272; vgl. Schwarz 1961, S. 48) überliefert, während tsch. *Vltava* im ersten Viertel des 12. Jhs. (Kop. 12. Jh. E./13. Jh. A.) in Schreibungen wie *Wlitauna*, *Wltana* oder *Wlytava* (Cosmas-Chronik, S. 7, 18, 142, 180, 219) erscheint. *Moldau/Vltava* ist seit langem Gegenstand der namenkundlichen Forschung. Es handelt sich um einen vom Germanischen ins Slawische übernommenen Namen, der von Erich Gierach (1922, S. 17) wohl zutreffend als „Wildach“ gedeutet wurde (vgl. auch MJČ IV, S. 585, Schwarz 1961, S. 48 und Lutterer/Šrámek 1997, S. 281). Grundwort dieses GewN ist germ. **abwa*, älter **abwō* (Ahd. EWB I, Sp. 99-103), vgl. ahd. *aba* '(fließendes) Wasser, Fluss' (Ahd. WB I, Sp. 64-66); es ist bei der Eingliederung ins Slawische erwartungsgemäß durch das Suffix *-ava* ersetzt worden (vgl. etwa tsch. *Morava* < germ. **Marabwa*, eine *-abwa*-Erweiterung eines vorgermanischen GewN, heute dt. *March*; vgl. Schwarz 1961, S. 20-22). Dem Bestimmungswort liegt germ. **welþija* 'wild' (Kluge/Seebold, S. 989), vgl. ahd. *wildi* 'nicht bebaut, wild' (Starck/Wells, S. 728), zugrunde, dessen *e* im Westgermanischen vor *i* oder *j* in der Folgesilbe früh zu *i* gehoben wurde (vgl. Krahe/Meid I, § 35). Germ. *þ* wurde im Slawischen mit *t* wiedergegeben. – Andere Deutungsvorschläge haben Erich Gierach und Ernst Schwarz (a. a. O.) zu Recht zurückgewiesen, so z. B. germ. „**Walthaba* 'Waldache'“, das im Tschechischen zu **Vlatava* geführt hätte.

Slaw. **Vьltava* bzw. tsch. *Vltava* war die Grundlage für dt. **Wultaha* (vgl. 1113 *Wultha*) bzw. **Wultouwe*. Durch Senkung von *u* > *o*, Dissimilation *w-w* > *m-w* und Lenisierung *t* > *d* entstand im Deutschen (in mitteldeutschem Sprachgebiet) die Form *Moldau*. In der bairischen Mundart des Böhmerwalds vollzog sich nur die Lenisierung – Vokalsenkung und Dissimilation unterblieben (vgl. ma. [dwūldē] 'die Moldau'; aus Müllerschlag). Hier ist am ehesten von der

eingedeutschten Form **Wultaha* auszugehen, bei der unbetontes *-aha* zum Reduktionsvokal [ɐ] abgeschwächt wurde.

In den ältesten Belegen unseres SN erscheint die ältere tschechische Form *W(u)ltawa*. Die Übertragung des tschechischen GewN auf die Siedlung verdeutlicht der Erstbeleg *villas ... Na stare Wultawie*, in dem von einem Dorf namens ‘An der alten Moldau’ die Rede ist. Das zur Ableitung von Stellenbezeichnungen dienende Suffix *-ice* ist offenbar erst sehr spät an den SN angefügt worden. Der deutsche Name tritt erstmals im 16. Jh. als *Wultaw* in Erscheinung.

Die Mundartform [ãf de wũldə] von *Ober-Moldau* zeigt die bei SN, denen ein GewN zugrunde liegt, häufige feste Verbindung mit dem bestimmten Artikel. Bei unserem Namen fällt auf, dass anstelle von sonst üblicherem *in* (im Bairischen auch mit der Bedeutung ‘an’; vgl. Janka 2002b, S. 409) die Präposition *auf* (ma. [ãf]) Verwendung findet. Man kann hier an den Einfluss der tschechischen Präposition *na* (vgl. die Belege von 1359 und 1554) denken, der im Deutschen sowohl *an* als auch *auf* entsprechen kann. Allerdings ist der Gebrauch von *auf* in entsprechendem Zusammenhang auch in Bayern bezeugt (vgl. etwa 1371 *zway tagwerch wismatz gelegen auf dem Champ* [StadtA Cham Urk. 61] zum GewN *Chamb*). Der Zusatz *Ober-*, der zur Unterscheidung von *Untermoldau* (tsch. *Dolní Vltavice*), ma. „wulda“ (Schwarz 1961, S. 48), dient, wird im Dialekt nicht verwendet. Aufgrund der großen Entfernung von über 30 km zwischen *Ober-Moldau* und *Untermoldau* ist eine Differenzierung in der Mundart nicht erforderlich.

Belege, Erklärung: Wolfgang Janka

Mundartform: Alois Dicklberger, Nicole Eller, Wolfgang Janka